

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Verantwortl. Redakteur: Dresden.
Verleger: G. G. Meißner, Dresden.
Für die Redaktion: 20011.

Bezugs-Gebühr bei wöchentlicher Lieferung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 210,-
Einzelsommer M. 8,-, Sonntagsausgabe M. 10,-.
Anzeigen-Preise. Die tägliche Nummer kostet 10 Pf., außerhalb Sachsens M. 2,-. Familien-
anzügen, Anzeigen und Stellen u. Wohnungsanzeigen, 10 Pf. pro Zeile u. Woche.
24. Reichl. Verlagsdruckerei Leipzig. Druck- u. Verlagsanstalt gegen Vorbestellung.

Schriftleitung und Anzeigengestaltung:
Herrmannstr. 38/40.
Druck u. Verlag von G. G. Meißner & Co. in Dresden.
Postfach-Num. 1068 Dresden.

Redaktion nur mit deutscher Rechtschreibung („Dresdner Text“) zu führen. — Unrichtige Schreibweise werden nicht aufbewahrt.

Fast Du Augengläser nötig, gehe zu Gebrüder Roettig, Dresden=U. Prager Straße 23

Engländer und Türken in Ischanak!

Passives Verhalten der Engländer.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“).
London, 29. Sept. „Chicago Tribune“ meldet aus Konstantinopel: Nach Erklärungen des kemalistischen Vertreters in Konstantinopel, Hamed Bei, wäre Ischanak zum Teil von nationalistischen türkischen Truppen, zum Teil von Engländern besetzt. Hamed Bei erklärte, daß die Türken begannen, in die Stadt einzudringen, die Engländer einzelne Häuser in Brand steckten; als sie jedoch erkannten, daß die Türken sie nicht direkt angriffen, hätten sie eine teilweise Besetzung der Stadt gestattet. Die Reuter meldet, daß die türkische Kanonerie bis zu dem vorgeschobenen englischen Vortrupp vorgerückt. Die Türken haben anscheinend die Order erhalten, soweit vorzudringen wie möglich, ohne Widerstand zu treffen, und sie bestanden sich jetzt direkt neben den Stacheldrähten, hinter denen die englischen Soldaten verharren. Es ist klar, daß diese Situation nicht mehr lange andauern kann.

Die eigenartigen Verhältnisse in Ischanak.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“).
London, 29. Sept. Aus im Laufe des Tages hier eingetroffenen Nachrichten scheint hervorzugehen, daß die Türken tatsächlich in Ischanak eingerückt sind und damit die Meldung der „Chicago Tribune“ bestätigt wird. Die andauernde Pression auf die englischen Truppen, sich nicht auf ein Gefecht einzulassen, hat in Ischanak zu einer Lage zu kommen, die sich als gefährlich erweist. Seit einigen Tagen bereits haben sich türkische Reiter durch die englischen Linien hindurchgeschmuggelt. Um Rückschlüsse zu vermeiden, trugen sie weiße Fahnen mit sich und die Mündung der Gewehre nach unten. Längs der asiatischen Küste haben sich die Türken zum Teil im Rücken der englischen Truppen verhalten. General Harrington veranlaßt, so bald wie möglich mit Mustafa Kemal-Pasha über diese sonderbare Lage an den Meerengen zu verhandeln.

Der Aufmarsch der Türken.

London, 29. Sept. „Star“ veröffentlicht eine heute eingetroffene Meldung des Berichterstatters der „Daily News“ aus Konstantinopel, wonach die türkischen Streitkräfte in der neutralen Zone dauernd zunehmen. Die Mehrzahl der türkischen Kanonerie ist durch Infanterie ersetzt worden. Das Blatt schreibt, daß die Türken mehr als die Hälfte der neutralen Zone an den Dardanellen besetzt haben und sich an der westlichen Küste der Meerengen, sowohl am nordwestlichen wie am südwestlichen Ende, befinden.

Die Besorgnisse der englischen Militärs.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“).
London, 29. Sept. Aus den Nachrichten des gestrigen Ministerrat geht hervor, daß die Orientfragen vom rein militärischen Standpunkt betrachtet, sehr wenig optimistisch urteilen. Die Türken suchen nach Ansicht eines englischen Militärs Zeit zu gewinnen, um auf der asiatischen Seite der Dardanellen und gegen die Halbinsel Imdid schwere Artillerie anzusammeln. In dem Moment, in dem ihnen dies gelingen würde, würden sie die Meerengen sperren und versuchen, sich Konstantinopel zu bemächtigen. Fallschlüssig wäre für einen solchen Fall die Möglichkeit ins Auge zu fassen, daß man provisorisch nicht nur Ischanak, sondern auch Konstantinopel räumen würde, um die Halbinsel Galkapoi zur Verteidigungslinie zu machen. Man macht in London geltend, daß die Verteidigung von Ischanak in den französischen militärischen Kreisen als unmöglich erklärt werde. In England andererseits glaubt man, daß es schwierig sein werde, sich in Konstantinopel zu halten, wenn es der

Reichlichen türkischen Armee gelingt, nach Sütart zu gelangen und gleichzeitig die Bevölkerung aufständisch wird und die Türken in Thrazien die Linie von Ischanak anzugreifen.

Die hartnäckige Haltung der englischen Regierung.

London, 29. Sept. Das britische Kabinett hielt heute wieder eine zweitägige Sitzung ab, an der auch die Militär-, Flotten- und Luftfahrtminister teilnahmen. Wie mitgeteilt wird, ist die britische Regierung nach wie vor entschlossen, daß keine türkischen Truppen unter den gegenwärtigen Umständen über die Meerengen nach Europa gelangen dürfen. Dieser Beschluß ist bedeutsam angesichts der in der heutigen Konstantinopeler Meldung von General Maurice gemachten Äußerung, daß dem General Harrington mitgeteilt werden sollte, den Türken die Ueberfahrt über die Meerengen nach Thrazien zu erlauben, unter der Bedingung, daß sie sich von der neutralen Zone zurückziehen. Es wird weiter berichtet, daß Ischanak auf jeden Fall verteidigt werden würde. Zwischen britischen und türkischen Truppen ist bisher kein Schuß gefallen. Es wird betont, daß die Hauptpolitik Großbritanniens die ist, daß das türkische Heer bis zum Abschluß des Krieges von Europa fern gehalten werde, damit der Krieg nicht auf den Balkan übergreife. Wie gemeldet wird, erklärte der australische Premierminister Hughes nach einer Sitzung des australischen Kabinetts, daß Australien im Weltkriege ein größeres Heer aufgestellt habe als die Türkei jetzt besitze. Australien werde das wieder tun, wenn die Notwendigkeit sich ergeben würde.

Kemal rät die Zurückziehung der englischen Truppen.

London, 29. Sept. Reuter meldet aus Konstantinopel, Kemal habe in seiner Antwort auf die ihm von General Pasha durch Admiral Dumesnil in Smyrna überbrachte Notiz seine Erklärung von Harrington, daß er von dem Vortreten einer neutralen Zone nichts wisse, wiederholt. Kemal weist darauf hin, daß er aufrichtig wünsche, Zwischenfälle zu vermeiden, und rät die Zurückziehung der englischen Truppen. Harrington dankte in seiner Antwort Kemal für die Versicherung, daß er Zwischenfälle zu vermeiden wünsche, und regte eine Konferenz der britischen, türkischen und türkischen Vorkontrollen an zur Festlegung einer vorläufigen neutralen Zone, damit dadurch die Gefahr eines Konfliktes vermieden werde.

Die französischen Verhandlungen mit Kemal.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“).
Adana, 29. Sept. Aus Smyrna wird gemeldet, daß Franklin Drouillon in Smyrna eingetroffen ist und noch am selben Abend mit Mustafa Kemal eine Unterredung hatte, an der auch der Minister des Innern, der Außenminister und der Premierminister teilnahmen. Franklin Drouillon wird gemeinsam mit Mustafa Kemal nach Angora reisen.

Smyrna, 29. Sept. Mustafa Kemal hat die Erklärung abgegeben, daß seine Truppen nicht weiter vorzürücken werden. Er versichert, daß er keine Zwischenfälle wünsche und daß er die nächste Gelegenheit ergreifen werde, um sich mit General Harrington zu treffen.

Die Abdankung des Sultans vollzogen?

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“).
Paris, 29. Sept. Havas meldet aus Konstantinopel: Obwohl die Nachricht nicht offiziell ist, versichert man in gut unterrichteten Kreisen, daß der Sultan zugunsten des Erbprinzen Abdal Rabid abgedankt hat.

Die Revolutionsregierung in Griechenland.

Die Organisation des nationalen Widerstandes.

Das Triumvirat der drei Generale.
Athen, 29. Sept. Nachdem die aufrührerischen Truppen in Athen eingezogen sind, wurde heute die Regierung von einem aus 12 Offizieren bestehenden Revolutionskomitee übernommen, das einen Aufruf an das griechische Volk veröffentlichte. In diesem Manifest wird gesagt, daß in Uebereinstimmung mit der früheren Regierung die Aufgabe, ein neues einheitliches Kabinett zu bilden, dem bisherigen Ministerpräsidenten Triantaphyllakos übertragen worden ist. Das Revolutionskomitee beschwört das Volk, die Ruhe aufrechtzuerhalten, und erklärt, daß Unruhestifter mit dem Tode bestraft würden. Bis das Kabinett sich gebildet hat, wird die Regierungsgewalt von einem aus drei Generalen bestehenden Triumvirat ausgeübt. Das Revolutionskomitee hat gleichzeitig die Organisation des nationalen Widerstandes eingeleitet. Sämtliche gedienten Soldaten sind einberufen worden. Freiwilligenbataillone werden aufgestellt. Sämtliche venizelistischen Offiziere, die sich außerhalb Griechenlands aufhalten, sind aufgefordert worden, an dem Kampfe zur Verteidigung Thraziens teilzunehmen. Man erwartet, daß das Kabinett binnen 48 Stunden gebildet sein wird. Die gefangenen politischen Führer sind freigelassen worden, ebenso einige Persönlichkeiten, die des Hochverrats beschuldigt waren.

Neu Minister des alten Ministeriums sind verhaftet worden. Sie werden als verantwortlich für die Ereignisse in Kleinasien vor ein Kriegsgericht gestellt werden; man ist über ihr Schicksal besorgt. Unter den verhafteten Ministern befinden sich: Stratos, Protospatialis, Gudas und Leonidas.

Paris, 29. Sept. Nach einer Havas-Meldung aus Athen hat sich das revolutionäre Komitee noch nicht über die Abreise von Konstantinopel ausgesprochen. Er ist nicht gelungen. (S. T. B.)

Venizelos hält sich noch fern.

Paris, 29. Sept. Nach dem „Intransigent“ ist Venizelos heute nachmittags in Paris eingetroffen. Vor seiner Abreise von Trouville habe er Journalisten erklärt, er werde nicht nach Griechenland gehen, bevor die Meuterei zu Ende ist, damit man ihm nicht nachsagen könne, er hätte daran teilgenommen. (S. T. B.)

Venizelistenherbst auf Areta.

Paris, 29. Sept. Nach einer Meldung aus Kanbla hat sich dort ein dreitägiger Aufstand von Venizelisten als vorläufige Regierung konstituiert. (S. T. B.)

Erste Auffassung auch in Belgrad.

Belgrad, 29. Sept. Die Note der Moskauer Komplexregierung über die Rückgabe der Meerengen an die Türkei und die Teilnahme Anhalts an der abkühlenden Orientkonferenz hat großen Eindruck gemacht und wird als Verschärfung der Lage im Orient angesehen. Viel erörtert wird auch die Frage, welche Folgen sich für die Haltung des Königreichs aus einem eventuellen aktiven Eintritte der russischen Armee in der Orientfrage ergeben. Auch den Nachrichten aus Bulgarien wird besonders Interesse zugewandt, da die Haltung des bulgarischen Volkes mitbestimmend für die Entwicklung der nächsten Ereignisse am Balkan sein dürfte. Angesichts der zweifellos ersten Lage kommt in politischen Kreisen allgemein der Wunsch zum Ausdruck, daß die inneren Angelegenheiten zurücktreten und die Lage des Staates in der auswärtigen Politik nach Möglichkeit geklärt werden müsse. (S. T. B.)

Dollar (Amtlich): 1629
Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 1640

Der Eindruck des Kaiserbuches.

Wer in die Öffentlichkeit tritt, muß sich Kritik gefallen lassen. Auch die Monarchen sind heute unter die Schriftsteller gegangen und haben damit dem demokratischen unwekkelnden Auge der Zeit Rechnung getragen. Dann müssen sie aber auch eine ungeschminkte sachliche Beurteilung ihrer Werke in den Kauf nehmen. Das gilt auch von den Lebenserinnerungen Kaiser Wilhelms II. Die Ereignisse und Geschehnisse der Zeit von 1878 bis 1918 behandeln und in ihrem Grundton auf das Bestreben eingestellt sind, den Kaiser von dem Vorwurf zu entlasten, daß seine Politik den Ausbruch des Weltkrieges verschuldet habe. Es ist menschlich durchaus verständlich, daß der Kaiser den Wunsch hat, sich gegenüber den schweren im Ausland gegen ihn erhobenen Anklagen noch besonders zu rechtfertigen, obwohl seine Nichtschuld bereits in einwandfreier Weise feststeht, soweit es sich um die gänzlich haltlose Behauptung handelt, er habe absichtlich den Krieg herbeigeführt. Sein Wollen war zweifellos auf die Erhaltung des Friedens gerichtet und nur die zur Erreichung dieses Zieles angewandten wechselnden Methoden waren mehr oder weniger verunglückt. Die Kritik wird nun die Frage zu beantworten haben, ob und inwieweit dem Kaiser seine Absicht, seine Rechtfertigung noch gründlicher in allen Einzelheiten zu vollziehen, gegülte ist.

Der kaiserliche Verfasser betont, daß er bei der Niederschrift seiner Aufzeichnungen keinen Berater gehabt habe; er ist also auch hier wieder ganz „sein eigener Kanalar“ gewesen. Das entspricht seiner Natur, aber es wäre doch wohl besser gewesen, wenn er wohlmeinenden Ratsgebern hier und da Gehör geschenkt hätte, vor allem bei der Darstellung eines so heißen Kapitels, wie es das Verhältnis des Kaisers zu Bismarck ist. Der Kaiser läßt offenbar das Bedürfnis, sich hier in erster Linie von jeder Schuld frei zu machen. Welcher Deutsche möchte nicht wünschen, daß ihm das gelungen wäre, daß er den Nachweis hätte führen können, sein Verhalten gegen Bismarck sei lediglich unausweichlichen sachlichen Notwendigkeiten entspringen und habe seiner unwandlungsfähigen Verehrung für den großen Staatsmann keinerlei Abbruch zu tun vermocht? Leider läßt sich nicht sagen, daß sich dieser Eindruck rein und unverfälscht aus der kaiserlichen Darstellung ergäbe. Schon die seltsame Wendung, daß Bismarck der „Göze“ des Kaisers gewesen sei, der durch eigene Schuld sein Bild auf dem Altar der kaiserlichen Verehrung zertrümmert habe, läßt auf den Mangel eines tiefen und wärmeren Gefühls für den Fürsten schließen, und wenn es dann weiter heißt, Bismarck habe dargelegen „wie ein mächtiger Granitblock auf einer Wiese, unter dem man Gewürm und abgestorbene Wurzeln findet, wenn man ihn wegwälzt“, so wirkt ein solcher Vergleich geradezu peinlich und man kann nicht glauben, daß eine wirkliche Pietät sich in so eigenartiger Weise zu bekunden vermag. Auch sonst muß die Betonung, daß der Kaiser den großen Staatsmann „sehr verehrt“ habe, den überzeugenden Nachsatz beim Leser verlieren, wenn er wahrnimmt, wie die Kritik an allem und jedem, was Bismarck tat, fortwährend dermaßen überwiegt, daß schließlich von der Anerkennung irgendwelcher Verdienste des Fürsten überhaupt nicht mehr übrig bleibt. Soweit die innere Politik in Frage kommt, mag dem Kaiser ohne weiteres zugegeben werden, daß manches da war, was ihm mißfallen mußte, insbesondere bei der Ausgestaltung der Sozialpolitik, die tatsächlich nach einer zeitgemäßen Behandlung drängte, nach der Einführung neuen Gesetzes in die alten Gesetze. Es zeugt sicherlich von edlem Streben, wenn der Kaiser sagt, er habe die Seele des Arbeiters gewinnen wollen und darum heiß gerungen. Gleich hinterher erklärt er aber auch, er habe genau gewußt, daß durch die maßlosen Forderungen der sozialistischen Führer die unterdrückte Begehrlichkeit stets neu entfacht werde. Demnach war sich der Kaiser über die Gefahren seines veränderten Aufstiegs im klaren, und gerade gegen diese hatte er in Bismarck einen wirksamen Schutz, den er bei seiner noch nicht in der Schule der Erfahrung gehärteten Lebensanschauung nicht von der Hand weisen durfte. Keinesfalls war die soziale Frage derartig ungelöst, daß sie einen Ausgleich des beiderseitigen Standpunktes von vornherein unmöglich gemacht hätte, und es kann daher nicht als objektive Geschichtsschreibung gelten, wenn der Kaiser erklärt: „Der Gegensatz zwischen mir und dem Kaiser in den sozialen Anschauungen ist der eigentliche Grund zum Bruch zwischen uns gewesen und hat mir die Feindschaft Bismarcks und damit die eines großen Teiles des ihm ergebenen deutschen Volkes und besonders des Beamtenstandes auf Jahre hinaus eingetragen“. Bedeutend näher kommt der Kaiser der wahren Ursache des Zerwürfnisses, wenn er an einer anderen Stelle äußert: „Ich erkannte mehr und mehr, daß ich eigentlich kein Staatsministerium zur Verfügung hatte, sondern daß sich die Herren aus alter langer Gewohnheit als die Beamten des Fürsten Bismarck ansetzten“. Der Kaiser empfand diesen Zustand als eine Verdunkelung seiner eigenen Majestät, als eine Zurückdrängung seiner Herrscherpersönlichkeit. „Da liegt es!“ sagt Hamlet. Man muß gerecht sein und dem Kaiser einräumen, daß sein feuriges jugendliches Temperament, sein ganz im Zeichen des Sturmes und Dranges befindliches Naturell es ihm unendlich schwer machen mußten, sich Bismarck gegenüber eine so weit herde Zurückhaltung aufzuerlegen, wie sein kaiserlicher Großvater in der Reife seines Alters es in seltener Selbstbeherrschung getan hatte, in der Erkenntnis, daß das Wohl des Reiches in Bismarcks Gut am besten geborgen war. Konnte Wilhelm II. sich eine ähnliche Entfugung nicht abringen, mußte die Trennung der beiden so sehr ungleichen Charaktere durchaus erfolgen, so ergab sich unmittelbar die nationale und elbische Notwendigkeit, die Form des Auseinandergehens in jedem Falle,

Des Vertriebenen Heimkehr.

Roman von O. Reclam.
(Nachdruck verboten.) 20. Fortsetzung.

In Mount Victoria herrschte bereits ein reges Leben und Treiben. Eine große Anzahl der von der Hitze erschöpften Australier hatten bereits ihre Sommerfrischen bezogen und lebten hier teils der Erholung, teils dem Vergnügen. Gilda und ihre Freunde fanden hier viele Sydneyer Bekannte. Es gab Vergnügungen und Zeremonien aller Art, und Gilda und Bobby beteiligten sich, während Bobbys Eltern in erster Linie ihrer Erholung lebten, eifrig an Sport und Spiel. Es wurden nach allen Gegenden Ausflüge gemacht. Bobby wich nicht von Gildas Seite. Eifersüchtig machte er über jedes Wort und jeden Blick ihrer Verehrer, und es bereitete ihm eine große Genugtuung, daß sie ihm keinen vorzog. Gilda hatte einen reizend vertraulichen Ton für ihn, der zwischen Schmeichelei und Mütterlichkeit die Mitte hielt. Immer wieder machte sie ihn auf dieses oder jenes reizende Mädchen aufmerksam. „Die würde so gut zu Dir passen, Bobby“, pflegte sie zu sagen. Aber er schüttelte ganz ernsthaft den Kopf. „Keine gleicht Dir“, antwortete er stets.

Eines Tages besuchten dann Gilda und Bobby mit dessen Eltern die Jenolangrotten, die größten und schönsten Tropfsteingrotten der Welt. Sie glichen einer wunderbaren Stadt, wie aus weißem Marmor gebaut. Versteinerte Prachtbauten wechselten mit herrlichen Kolonnaden und Säulengängen ab. Hier erhob sich ein domartiges Gebilde, dort ein Minarett mit sterblichen Türmen, hier fand man vor einem geräumigen Palast mit hohen, luftigen Räumen, dort vor Statuen, Altären und märchenhaften Gebilden. Weiße Hallen und originelle Treppen tauchten sich auf und dazwischen sah man große Wasserfälle und originelle Versteinerungen, die Menschen und Tieren glichen. Andere Tropfsteingebilde hingen wie düstige

Schleier- und Spinnweben von den gewölbten Decken herab.

Den Eingang zu den Jenolangrotten bildete eine gutgebaute Fahrtrasse. Unsere Reisenden konnten bequem mit dem Auto hineinfahren. Und dann taten sich alle Wunder wieder waren diese Gebilde neu und überraschend, weil man sie immer von anderen Seiten sah. Je öfter man diese Wundergrotten besuchte, je mehr Schönheiten entdeckte man in dieser Wunderwelt. Bobby und Gilda grühten viele der versteinerten Gebilde als Liebe, alte Bekannte. Diese Stalaktiten- und Stalagmitenbildungen waren ihnen versteinerte Märchen.

Bobby neckte Gilda und warnte sie, sich von seiner Seite zu wagen. „Du wirst sonst durch den bösen Raubtier in eine feinerne Primäresse verwandelt und darfst nicht wieder hinauf in das rosige Tageslicht“, sagte er. „Und was tust Du dann, Bobby?“ fragte sie schelmisch. „Ich bitte den bösen Raubtier, daß er mich in einen feineren Prinzen verwandelt und bleibe dann neben Dir stehen, bis der Raubtier eines Tages gedrohen wird. Und dann führe ich Dich ins Paradies.“ Gilda schüttelte sich. „Darauf will ich lieber nicht warten. Ich habe jetzt genug von den Wundern der Jenolangrotten und nehme mich nach einem ganz irdischen, alltäglichen Mittagessen. Laß uns wieder hinauf ans Tageslicht. Mir ist kühl.“

Bobby legte artig einen Mantel um ihre Schultern, den er vorsorglich für sie mitgenommen hatte, und führte sie zurück. Bei den sogenannten „Miesensapfren“ in der Orienthöhle fanden sie Bobbys Eltern, die sie hier zurückgelassen hatten. Hier war die elektrische Beleuchtung der Höhle angebracht, und es bligte und funkelte darin, als seien hier alle Schätze der Welt aufgestapelt. Die das Raubtier reich neidischer Amerge, die hier unbeschreibliche Schätze hüteten, erschienen diese Höhle. Gilda verlich mit ihren Freunden dies Raubtierreich und bald darauf fanden sie

wieder draußen vor dem Grottentor unter dem wolkenlos tiefblauen Himmel. Wie gebannt sahen sie sich an, atmeten tief auf und freuten sich, daß der liebe Gott die Welt so schön gemacht hat.

So gab es täglich etwas Neues und Schönes zu erleben, und die Wochen vergingen wie im Fluge. Gilda erholte sich prächtig in der kühleren Bergluft, und Bobby meinte in feiner absehbender Art: „Siehst Du wohl, Du brauchst nicht nach Deutschland zu gehen, um Dich zu erholen. Das kannst Du hier in den blauen Bergen auch.“ Gilda schüttelte dann nur lächelnd den Kopf. So better sie auch tagsüber in Gesellschaft war, sobald sie des Abends allein in ihrem Zimmer war, überfiel sie eine brennende Sehnsucht nach ihrem Vater. Sie empfand dann doppelt, wie einsam und verlassen sie ohne ihn war. So lieb und gut Bobby und seine Eltern zu ihr waren, den Vater konnte ihr niemand ersetzen. Je länger die Trennung von ihrem Vater dauerte, je häufiger wurde ihr ums Herz, und sie war froh, als man endlich Mount Victoria verließ und nach Sydney zurückkehrte. Sie meinte ihrem Vater dort, wo sie immer mit ihm gelebt hatte, näher zu sein.

Als sie nach Sydney zurückgekehrt war und ihr gewohntes Leben wieder aufgenommen hatte, erhielt sie endlich von London ein Telegramm ihres Vaters, das seine gute Ankunft meldete. Sie freute sich unmaßbar darüber und fuhr sofort zu Mrs. Stevens, um ihr das Telegramm zu zeigen. Und dabei schossen ihr Tränen der Erleichterung in die Augen. Und etwa eine Woche später erhielt Gilda wieder ein Telegramm, das ihr die wohlbehaltene Ankunft ihres Vaters in Hamburg meldete mit dem Zusatz: „Alles gut.“ Gilda drückte es an ihr Herz. Gottlob — ach, Gottlob, nun war der Vater in seiner deutschen Heimat angekommen, nun mußte er schnell wieder ganz gesund werden, wenn er es noch nicht war. „Alles gut“, das bedeutete, daß der Vater in Deutschland lebenswerliche Zustände gefunden hatte, und daß er sich nun bald wieder auf die Heise machen würde, um sie zu holen. So hatten sie es vereinbart. (Fortsetzung folgt.)

Nach einem arbeitsreichen Leben und treuester Fürsorge für die Seinen entschlief nach kurzem Leiden unser innigstgeliebter Vater, Schwieger- und Großvater

Kommerzienrat Ernst Mayer

Heilbronn a. Neckar.

In tiefstem Schmerze im Namen der Hinterbliebenen

Fabrikbesitzer Paul Mayer,
Fabrikbesitzer Walter Mayer,
Jna Mayer geb. Hietzig,
Margot Alzner verw. gew. Mayer
und Enkelkinder.

Dresden,
den 27. Sept. 1922.

Ich erfülle hiermit die tieftraurige Pflicht, meine werten Geschäftsfreunde von dem plötzlichen Ableben des hochgeschätzten Senior-Chefs und Gründers meiner Firma

Herrn Kommerzienrat Ernst Mayer

in Heilbronn

in Kenntnis zu setzen.

Dresden und Heilbronn, den 27. September 1922.

Ernst Mayer, Briefhüllenfabriken.

Am 27. September ist unser hochverehrter Senior-Chef und Begründer unserer Firma

Herr Kommerzienrat Ernst Mayer

in Heilbronn

verschieden.

Sein gesegnetes Leben voll unerschöpflichen Fleißes und hervorragender zielbewußter Arbeit ist durch die Bedeutung seines Werkes von Welttruf, das kleinsten Anfängen entstammte, gekrönt. Wir sind von diesem unersehlichen Verluste schwer betroffen und tief erschüttert und werden das Vorbild unseres hochgeschätzten Senior-Chefs stets in Ehren bewahren.

In tiefer Trauer

Die Angestellten und Arbeiter der Firma Ernst Mayer,
Briefhüllenfabriken.

Dresden und Heilbronn, den 27. September 1922.

Gütliche Familiennachrichten.

geboren: Wido Ross, Volkmuth, S.; Paul Stover, Prokura, S.
Verlobt: Katharina Silberf m. Friedr. Raun, Wina; Ciel. Schirmer-Road m. Baumtr. Trich Barthel, Jülich.
Verlobt: Berth. Gudwig m. Gertr. Wolff, u. Joh. D. Herold m. Alice Berben, Dresden; Alexander Thiele m. Johanna Menzel, u. Johannes Teufel m. Johanna Unbehig, Barmen.
geboren: Selma Popp; Emilia v. Bern. Beer; Auguste v. Brückler geb. Reinhardt; Minna Schumann; Johann Otto Richter; Emil. in Dresden; Hans Wiedemann, Barmen; Gustav Robert Böhm, Gommig; Friedr. Wilm. Grimmerich, Brunsdorf; Maria Gummemann, Braunschweig; Grohmann; Auguste Amalie v. Herzog geb. Wiegner, Weihen; Kolina v. Anlar geb. Jalla, Jülich.

1 Schlüsselbund verloren a. d. Herberh. Gg. Bel. Nr. 332 r.

Gold-Krigger
Siebergerplatz 26
kauft alle
Gold- und Silbergegenstände

Geb. Witwe,

Ende 40. J., aus guter Familie, 2 erwachsene Söhne, groß, schlank, kräftig, großes Einkommen u. Verm., wünscht Bekanntschaft mit vern. geb. feingeb. Herrn aus ersten Kreisen. Geschkulleute, Fabrikbesitzer, Fabrikdirektoren usw. in entsprechenden Verhältnissen, möglichst im Alter von 50-52 Jahren wollen wahrheitsget. Ang. möglichst mit Bild unter L. N. 294 an Rudolf Mosse, Belgier, senden

Weinflaschen

kauft
Hans Weisenborn,
Weingroßhandlung, Hauptstraße 24. - Fernr. 22605.

Zähne
und alle
Gebisse
Brennstifte
erhalten Sie sehr
günstig nur bei
Schwarz
17, II. Seifstr. 17, II.

Park Konditorei „Guck“

Ausstellung
Sonnabend und Sonntag
zum Volkstrachten-Fest
Große Kuchen-Kirmes.
Montag: Große Abschiedsfeier.

Weinrestaurant zur Traube

Große Kirchgasse 1b :: :: :: Weiße Gasse 2
Heute Sonnabend
Wieder-Eröffnung der neu vorgerichteten
Weindiele
im 1. Stad.
Erstklassiges Künstler-Konzert. Kapellmeister Erich Hanoff.
Stets auserwählte Gedecke :: :: Weine erster Firmen
Alle Saison-Spezialitäten.
G. Paal

Excelsior-Diele

See-
straße
5-Uhr-Tea
Abendkonzerte
Jazz-Band
Americ. drinks
Hirsch-Liköre
Auserles. Küche
Tanz-Darbietungen
zum 5-Uhr-Tea und abends

Juwelen - Brillanten - Platin
Gold- und Silbergegenstände
kauft unter Diskretion
Adolf Arndt
Uhrmachermeister
Landhausstraße 11. Telefon 14599.
Handelsges. eingetr. Firma.
Luxusstauer trage ich.

Vor allem aber lob' ich mir
Das Fahren mit dem Rade
In tiefer Luft, im Waldrevier,
Das kräftigt Lung' und Wade.
Nur ein gutes, leichtlaufendes Fahrrad
schafft dauernde Freude; man wähle:
Wanderer - Brennabor - Opel
Diamant - Allright - Avanti
Schmelzer Ausstellung, Verkauf Ziegelstr. 19
etwa 30 Modelle - volle Garantie

Dr. 439
Dresdener Nachrichten
Sonnabend, 30. September 1922
Seite 7

PROSPEKT

Mark 15000000,- 5%ige zu 102%, ab 1927 rückzahlbare Teilschuldverschreibungen

Gehe & Co., Aktiengesellschaft in Dresden

Die Gehe & Co. Aktiengesellschaft, in dem Jahre 1921 gegründet und bei ihren Sitz in Dresden.

Gegenstand des Unternehmens ist die gewerbliche Herstellung und der Handel mit Drogen und Parfümerien...

Wegen der Betriebsbeschreibung und der Erzeugnisse, des Grundkapitals, Vorstand, Aufsichtsrat, Bekanntmachungen, Geschäftsjahr, Ort der Generalversammlung...

Zum Zwecke der Erhöhung der Betriebsmittel befolgt der Aufsichtsrat der Gesellschaft die Übernahme einer Teilschuldverschreibung...

Die auf den Stücken abgedruckten Nebenbedingungen sind im wesentlichen die folgenden:

Die Teilschuldverschreibungen sind zu 1500000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Teilschuldverschreibungen sind zu 1500000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Teilschuldverschreibungen sind zu 1500000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Teilschuldverschreibungen sind zu 1500000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Teilschuldverschreibungen sind zu 1500000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Teilschuldverschreibungen sind zu 1500000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Teilschuldverschreibungen sind zu 1500000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Teilschuldverschreibungen sind zu 1500000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Teilschuldverschreibungen sind zu 1500000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Teilschuldverschreibungen sind zu 1500000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Teilschuldverschreibungen sind zu 1500000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Teilschuldverschreibungen sind zu 1500000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Teilschuldverschreibungen sind zu 1500000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

PROSPEKT

Mk. 6000000,- auf den Inhaber lautende neue Stammaktien

Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden in Dresden

6000 Stück über je Mark 1000,-, Nr. 8001-12000.

Die Gesellschaft wurde im Jahre 1901 unter der Firma Düngervertriebs-Gesellschaft zu Dresden mit dem Sitz in Dresden gegründet.

Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Handel mit Düngemitteln...

Wegen der Betriebsbeschreibung und der Erzeugnisse, des Grundkapitals, Vorstand, Aufsichtsrat, Bekanntmachungen, Geschäftsjahr...

Zum Zwecke der Erhöhung der Betriebsmittel befolgt der Aufsichtsrat der Gesellschaft die Ausgabe neuer Stammaktien...

Die auf den Aktien abgedruckten Nebenbedingungen sind im wesentlichen die folgenden:

Die Aktien sind zu 1000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Aktien sind zu 1000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Aktien sind zu 1000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Aktien sind zu 1000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Aktien sind zu 1000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Gesellschaft wurde im Jahre 1901 unter der Firma Düngervertriebs-Gesellschaft zu Dresden mit dem Sitz in Dresden gegründet.

Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Handel mit Düngemitteln...

Wegen der Betriebsbeschreibung und der Erzeugnisse, des Grundkapitals, Vorstand, Aufsichtsrat, Bekanntmachungen, Geschäftsjahr...

Zum Zwecke der Erhöhung der Betriebsmittel befolgt der Aufsichtsrat der Gesellschaft die Ausgabe neuer Stammaktien...

Die auf den Aktien abgedruckten Nebenbedingungen sind im wesentlichen die folgenden:

Die Aktien sind zu 1000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Aktien sind zu 1000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Aktien sind zu 1000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Aktien sind zu 1000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Aktien sind zu 1000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Aktien sind zu 1000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Aktien sind zu 1000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Aktien sind zu 1000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Die Aktien sind zu 1000,- Mark ausgestellt und werden am 1. Januar 1922 zu 102% des Nominalbetrags...

Dresdener Nachrichten 8. September 1922 Nr. 439

Viktoria-Theater. Gastspiel: Paul Beckers zum letzten Mal! „Der Seitenspringer“

Königshof-Theater. Heute Abschiedsvorstellung der Max Neumann-Gesellschaft.

Tymians Halla-Theater. Dresden deutsches Theater

Hotel zur Post. Altenberg i. Erzgeb.

Schauspielhaus. Dramatische Gesellschaft Dresden

Reisekoffer. Reisekoffer, Ansohler, Lederwaren

Pianino. Piano, Flügel, Orgel

SARRASANI. Heute Sonntag, 7,30 Uhr: Letzte Aufführung „Prinz und Bettlerin“

OLZENBERGS. Künstlerspiele im TROADERO Täglich 8 Uhr KABARETT

Börsen- und Handelsteil.

Dresdener Börse vom 29. September.

Nach anfänglich harter Zurückhaltung trat heute im weiteren Verlaufe der Börse eine feste Grundstimmung ein, welche bei lebhafter Unternehmungslust. Auf allen Gebieten des Aktienmarktes konnten sich infolge dessen die Kurse erheblich heben. So waren die Maschinen- und Metallindustrie lebhaft begehrt. Germania + 70%, Omas + 50%, Falcken + 55%, Hartmann + 70%, Sächsische Waggon + 40%, Sächsische Maschinenbau + 55%, Schubert & Salzer + 55%, Gebrüder Linger + 35%, Paraffin + 40% und Wörflinger Waggon + 35%. Nicht fest lagen auch Großhandels-Werke, Olla, Mag Kohl, Sächsische Cartonagenmaschinen und Sondermann & Stier. Letzte Abwärtstendenzen erlitten Dresdener Schnellpressen, Zimmermann, Dug-Rato, Witte und Escher. Bei Bank- und Baugesellschaftskursen interessierte man sich recht lebhaft für Deutsche Bank + 19%, Sächsische Bank + 9%, Dresdener Baugesellschaft + 50% und Westendbank + 10%. Dagegen blieben Dresdener Bank 15% ein. Transportwerte neigten mehr zur Schwäche, insbesondere Speicherei Aktien - 10% und Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt - 10%, wogegen Elbe-Schiffahrt 10% höher notierten. Die Aktien der Papierfabriken waren Anfangs gleichfalls schwächer verlangt, doch konnten sie sich später weitlich heben. Größtenteils höher stellten sich Zellulosefabrik + 40% und Weihenborner Papierfabrik + 10%. Müllerschlager waren Krause & Baumann, Wilmota und Vereinigte photographische Papiere um 10%. Viel Beachtung fanden heute Brauereikursen, insbesondere Kellerfeiler, + 55%, Berliner Bock + 15% und Teulicke Weinbrennerei + 15%. Rückwärts blickten 20% ein. Von fremdländischen Werten fanden wiederum größere Beachtung Ostpreussischer + 112%, Kaiserreich + 110%, Krefelder + 45%, Leipzig + 45%, Krefelder + 45%, Sächsische Maschinenbau + 45% und Bergmann + 24%. Vöge notierten etwas zur Schwäche. Das Geschäft am Rentenmarkte gestaltete sich heute gleichfalls ziemlich lebhaft zu recht festen Kursen namentlich in den älteren Reichsanleihen, Sächsischen Anleihen und verschiedenen Provinzialanleihen.

Vorläufige Notierungen. Chemnitz Papierfabrik 450-445, Krause & Baumann 1219-1205, Weidenauer Papierfabrik 581 bis 600, Omas 800-807, Deutsche Weinbrennerei 605-620, Vereinigte Elbe-Schiffahrt 1445-1480, Vereinigte Strohhalm 1026 bis 1040, Vagenerwerke 1875-1890, Sächsische Kartonnagenfabrik 8780, Hartmann 1180-1181, Bergmann 810-825, Seidel & Naumann 700. 4 1/2% Dresdener Stadtanleihe 1018-1019.

Dresdener Produktivität vom 29. September.

(Amtliche Notierungen.)
Weizen 8800-3500, Roggen 2800-3000, Getreide, Weizen, 3100-3400, feinst. Wintergerste 2850-3100, feinst. Sommergerste 2800-3000, feinst. Hafer 4250-4350, feinst. Mais, mit 3500 bis 4100, feinst. Futtergerste 2350-2450, feinst. Weizenklein 1750 bis 1800, feinst. Roggenklein 1800-1850, feinst. Weizenmehl 5300 bis 5450, feinst. Roggenmehl 4150-4300, feinst. Weizen- und Roggenmehl 900-1000, feinst. Gersteflocken 970-1000, feinst. Weizenflocken, feinst. neues 850-900, feinst. alte 800 über Notiz. Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm. Roggen- und Weizen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden. Getreide in Ladungen von etwa 5000 Kilogramm, alles andere in Ladungen von 10 000 Kilogramm wagonweise Dresden.

Berliner Börse vom 29. September.

Trotz des bevorstehenden Ultimos und der dreitägigen Börsenpause zeigte das Geschäft am heutigen Tage, dem letzten Börsentage im September, ein freundliches Aussehen. Die

Berliner Produktivität vom 29. September.

Der Markt war heute im Durchschnitt merklich schwächer als gestern, da sich zu den geringeren Marktpreisen die Kaufkraft zurückgezogen hatte und vermehrt Angebot herauskam. Auch trugen die niedrigeren Devisen dazu bei, daß die zweite Hand mäßiger wurde. Die Käufer für Breitenwaren zeigten sich merklich weniger. Auch für Roggen waren die gestrigen Preise nicht mehr zu erzielen, und besonders für Bremen wurde nicht unbedeutend niedriger als gestern gehandelt. Für Septemberlieferungen ohne Nachfrist bestand in Roggen, wie in manchen anderen Artikeln, zur schnellen Ausnutzung der Septemberfrachten noch manche Nachfrage. Weizen war am Schlüsse um etwas ermäßigten Preisen zu verkaufen, doch wurde wenig Umsatz bekannt. Gerste hat sich für gutes Material behalten. Hafer war auch recht stiller. Das Inlandsgeschäft bleibt sehr mäßig. Weizen ist ruhig. Auch für Erbsen und Weizen sind die Geschäftslage stiller geworden. Futterartikel waren eher mäßiger.

Amtlich notierte Devisenkurse:

in Berlin	29. September	28. September
Gold	6167,70	6182,70
100 Mk. Sterling	116,35	116,60
100 Mk. Dollar	21,99	22,00
100 Mk. Schweizer	20,50	20,50
100 Mk. Belgier	35,45	35,45
100 Mk. Niederländer	36,25	36,25
100 Mk. Portugieser	208,75	208,75
100 Mk. Spanier	166,25	166,25
100 Mk. Italiener	209,75	209,75
100 Mk. Russen	4,25	4,25
100 Mk. Japaner	0,75	0,75
100 Mk. Australier	2,12	2,12
100 Mk. Indier	0,35	0,35
100 Mk. Siamer	0,50	0,50
100 Mk. Mexikaner	16,75	16,75

Wechselkurse im Freiverkehr am 29. September bis abends 6 Uhr.

(Mitteltel von Gebr. Arnold in Dresden.)
England (100 Gulden) 63 500, Dänemark (100 Kronen) 34 050, Schweden (100 Riksdaler) 7200, Amerika (1 Dollar) 1640, Schweiz (100 Franken) 80 500, Frankreich (100 Franken) 12 150, Italien (100 Lire) 6975, Deutschland (100 Kronen) 2,12%, Tschechoslowakei (100 Kronen) 5050, Ungarn (100 Kronen) 69%.

Berliner Markt vom 29. September.

Die Haltung der heutigen Börse war im Anfang leicht befehle und konnte sich im weiteren Verlaufe immer mehr aufbessern. Das Geschäft war ziemlich lebhaft. Am Markte der wertvollen Papiere liegen Germania auf 75%, Hartmann auf 110%, Chemnitz Papierfabrik auf 15%, Sächsische Bank auf 10%, Vöge auf 87%, Polpholz auf 95%, sowie Sapa (um 50%), Stammkurs Hartmann auf 5500, Thüringer Holzwaren auf 1840 und

Leipziger Börse vom 29. September.

Die Haltung der heutigen Börse war im Anfang leicht befehle und konnte sich im weiteren Verlaufe immer mehr aufbessern. Das Geschäft war ziemlich lebhaft. Am Markte der wertvollen Papiere liegen Germania auf 75%, Hartmann auf 110%, Chemnitz Papierfabrik auf 15%, Sächsische Bank auf 10%, Vöge auf 87%, Polpholz auf 95%, sowie Sapa (um 50%), Stammkurs Hartmann auf 5500, Thüringer Holzwaren auf 1840 und

Dresdener Kurse vom 29. September.

Festverzinsliche Werte.	
10% Reichsanleihe	100,00
10% Staatsanleihe	100,00
10% Reichsanleihe	100,00
10% Staatsanleihe	100,00
10% Reichsanleihe	100,00
10% Staatsanleihe	100,00

Maschinen- und Metallindustrie-Aktien.

Werk	Kurs
L. S. Blohm & Co.	1160
Carl Reimel	2004
Dr. G. G. Müller	1160
Dr. G. G. Müller	1160
Dr. G. G. Müller	1160
Dr. G. G. Müller	1160

Brauerei-, Malz- und Spirit-Fabrik-Aktien.

Werk	Kurs
Beck & Co.	150
Beck & Co.	150
Beck & Co.	150
Beck & Co.	150
Beck & Co.	150

Berliner Kurse vom 29. September 1922.

Deutsche Staats- u. Stadtanl.	
10% Reichsanleihe	100,00
10% Staatsanleihe	100,00
10% Reichsanleihe	100,00
10% Staatsanleihe	100,00
10% Reichsanleihe	100,00
10% Staatsanleihe	100,00

Papier-, Papierstoff- und Photogr. Artikel-Aktien.

Werk	Kurs
Chem. Papier	1250
Chem. Papier	1250
Chem. Papier	1250
Chem. Papier	1250
Chem. Papier	1250

Verschiedene Industrie-Aktien.

Werk	Kurs
Deutsche Zucker	770
Deutsche Zucker	770
Deutsche Zucker	770
Deutsche Zucker	770
Deutsche Zucker	770

